

Erscheint wöchentlich einmal, Erscheinungstag in Kaunas Freitag. Bezugspreis: jährlich 9,— halbjährlich 5,— Lt., vierteljährlich 3,— Lt., monatlich 1,20— Lt. Für das Ausland gelten doppelte Preise. Anzeigenpreise: Die 6-gespaltene Petitzelle oder deren Raum 50 Cent; die 4-gespaltene Petitzelle oder deren Raum (im Text) 1.— Lt. Redaktionsschluss für Anzeigen und redaktionellen Teil Montags 12 Uhr. Geschäftsstelle und Redaktion Kaunas, Vytauto prosp. Nr. 29. Telefon 30-60. Geschäftsstunden von 9 bis 1 Uhr. Sprechstunden des Redakteurs von 9 bis 10 Uhr. Zahlungen nur auf unser Konto bei der Deutschen Genossenschafts-Bank Kaunas, Gedimino g-vė Nr. 32.

Deutsche Nachrichten

WOCHENSCHRIFT FÜR DAS DEUTSCHTUM LITAUENS für Litauen

Nr. 16 Kaunas, Sonnabend, den 23. April 1932 II. Jahrg.

Konferenz deutscher Kulturverbandslehrer am 15. Mai

Der Hauptvorstand des Kulturverbandes der Deutschen Litauens hat beschlossen, am ersten Pfingsttag, den 15. Mai in Kaunas eine Konferenz der Lehrer sämtlicher deutscher Kulturverbandsschulen einzuberufen. Es wird wohl das erste Mal

in der Geschichte des deutschen Kulturverbandes in Litauen sein, daß seine Lehrer zur Beratung der eigenen Berufs- und Standesfragen zusammenzutreten werden. Das ausführliche Programm wird später bekannt gegeben werden.

Nur noch eine Woche

Die Zeit der Spendensammlung für das deutsche Notopfer läuft am 1. Mai ab. Nur eine Woche ist noch Zeit

geblieben, für unsere Schulen hilfsbereit die Hand auszustrecken. Wer es noch nicht getan hat, der tue es!

Ein Zusammenschluss der Ortsgruppe Kentschen und Meldekwrtschen

Vor einiger Zeit haben sich die Ortsgruppen des Kulturverbandes Kentschen und Meldekwrtschen zusammengeschlossen, um mit vereinten Kräften am Aufbau des dortigen Deutschtums

zu wirken. Der Hauptvorstand des Kulturverbandes hat diesen Zusammenschluß der beiden Ortsgruppen bestätigt.

Die Litauer nehmen an den preussischen Landtagswahlen teil

Wie wir erfahren, nehmen die Litauer in Preußen an den preussischen Landtagswahlen mit der Liste 6 „Preußisch-litauische Volkspartei“ teil.

Die ausgewiesenen Litauer (?)

Wie die Zeitungen berichten, bemüht sich das litauische Bürgerschutzdepartement festzustellen, wie hoch die Zahl der in letzter Zeit angeblich aus Deutschland ausgewiesenen Litauer ist.

Prozess gegen die Notopfersammlung ergebnislos

Am 18. April fand in Neustadt, Kr. Schaki, gleichzeitig mit dem Schulprozeß auch ein Prozeß gegen den Vorsitzenden der Ortsgruppe des K.-V. in Sintauten, Herrn Speder, statt. Herr Speder wurde zur Last gelegt, ohne Erlaubnis der Behörde Spenden gesammelt zu haben. Als Zeugen waren Plyskat und Freudenhammer geladen. Als freiwilliger Zeuge trat der Schulinspektor Karklys auf. Da aber der Hauptvorstand die Spendensammlung mit Wissen der Behörden eingeleitet hat und eine entsprechende Erlaubnis hierzu besitzt, so mußte das Gericht Herrn Speder freisprechen. Die Verteidigung hatte der in Neustadt ansässige Rechtsanwalt Stankūnas übernommen.

gegen Speder aufgetreten ist, war es ihm schwer, auf alle Fragen des Richters zu antworten, da er immer nur deutsch spricht und die litauische Sprache sehr mangelhaft beherrscht.

Interessant ist die Entstehungsgeschichte dieses Prozesses. Als Urheber ist der Zeuge Plyskat zu betrachten. Als eines Tages bei ihm Herr Speder erschien und die Spendenliste vorlegte, weigerte er sich nicht nur zu spenden, sondern fand es für nötig, der Polizei hiervon Mitteilung zu machen. Diese nahm darauf einige Protokolle auf und so kam es am 18. April zur Gerichtsverhandlung. Albert Plyskat ist im Dorfe Tupikai, Gem. Žvirgždaičiai, Landwirt. Er besitzt ein 12 Morgen großes Grundstück. Seiner Herkunft nach ist er Deutscher. Trotzdem seine Eltern schon vor dem Kriege im Dorfe Mickai ein Grundstück besaßen, so schickten sie doch als ehemalige Reichsdeutsche ihre Söhne nach Deutschland zur Lehre. Alle unter ihnen, auch Albert, bürgernten sich dort ein und wurden deutsche Untertanen. Er, Albert, hat sogar in Deutschland seiner Militärpflicht Genüge getan. Erst vor einigen Jahren ist er nach Litauen zurückgekommen. Seine Brüder leben auch heute noch in Deutschland und sind deutsche Staatsangehörige. Während der Gerichtsverhandlungen, wo er als Zeuge

Eine Versetzung — kein Umzug

Wie wir nachträglich erfahren, handelt es sich bei der Umsiedlung des Herrn Pastor Stanat nach Georgenburg nicht um einen freiwilligen Umzug, sondern um eine Versetzung.

Eine Herabsetzung der Gehälter für Geistliche geplant

Wie die „Idische Stimme“ mitteilt ist allen Rabbinern nur ein Sechstel der Gehälter für 1932 ausgezahlt worden. In diesem Zusammenhang will die „I. St.“ erfahren haben, daß die Regierung eine Herabsetzung der Gehälter aller Geistlichen plane.

Jüdischer Schulinspektor?

Die jüdische Minderheit als größte in Litauen, verleiht immer mehr Einfluß bei den Regierungskreisen zu gewinnen. Besonders verstärkt wurde die Tatsache durch die Teilnahme des jüdischen Rechtsanwalts Robinson als Rechtsberater im Memeler Streitfall. Wie wir nun erfahren, soll sich die Regierung bereit erklärt haben auch einen Schulinspektor für jüdische Volksschulen einzusetzen. Als Kandidat für diesen Posten wird ein ehemaliger Stipendiat der litauischen Regierung, der zum Studieren nach Palästina ging, genannt.

Eine Lehrertagung in Kaunas

In seiner letzten Sitzung hat der Hauptvorstand des Kulturverbandes den Beschluss gefasst, die Lehrer der deutschen Schulen in Litauen zu einer Tagung nach Kaunas einzuladen. Es ist für diese Tagung der Nachmittag des 15. Mai, also der erste Pfingstfeiertag in Aussicht genommen.

Unseres Wissens ist es das erste Mal, dass eine solche Konferenz stattfinden soll, und deshalb ist es wohl angebracht, auf ihren Sinn und ihre Notwendigkeit mit einigen Worten hinzuweisen. An und für sich ist es ja eigentlich selbstverständlich, dass wie die anderen Berufsgruppen ihre Zusammenkünfte haben, so auch die Lehrer sich zu gemeinsamer Aussprache über Berufsfragen einmal zusammenfinden. Man muss sich sogar wundern, dass es nicht schon längst einmal geschehen ist. Hier ist eben nichts anderes schuld, als der bedauerliche Mangel an Zusammenhalt, Initiative und Mitarbeit, auf den in diesen Spalten schon mehr als einmal als auf ein Hauptübel unseres hiesigen Deutschtums aufmerksam gemacht worden ist. Es ist erfreulich, dass die Anregung zu einer solchen Tagung gerade von unseren Lehrern der Provinz ausgegangen ist, und dass dann der Hauptvorstand des Kulturverbandes die Organisation in die Hand genommen hat.

Wer nicht selbst einmal als alleiniger Lehrer jahrelang an einer Landschule tätig gewesen ist, der kann es schwer verstehen, wie wichtig schon die Tatsache einer Zusammenkunft mit Gleichstrebenden und Berufsgenossen ist. Der Beruf eines Lehrers besteht doch in fortwährendem Geben. Soll die Arbeit nicht im Laufe der Zeit zur mechanischen Schablone werden, so sind immer neue Anregungen unentbehrlich. Denn die Arbeit des Lehrers, insbesondere seine Erziehungstätigkeit ist nicht der eines Handwerkers sondern der eines Künstlers vergleichbar. Auch dieser kann nicht nur immer aus sich heraus schaffen, sondern er braucht Zeiten der Sammlung, er braucht neue Eindrücke, er muss mit dem sich weiterbewegenden Leben in lebendiger Fühlung bleiben. Bücher und Zeitschriften können ihm dazu helfen, in neuerer Zeit spielt der Rundfunk dafür eine bedeutsame Rolle, dennoch bleibt die Wichtigkeit eines persönlichen Gedankenaustausches bestehen. Ganz besonders dürfte dies bei uns in Litauen der Fall sein, in einem Lande, dessen Schulen noch so jung sind und in dem immer neue Probleme auftauchen, die gelöst werden müssen.

Es handelt sich also bei dieser Tagung um rein berufliche Fragen. Deshalb soll sie auch nicht etwa mit dem Vertretertag des Kulturverbandes zusammenfallen, sondern von diesem völlig getrennt sein. Welches wird nun die Tagesordnung einer solchen Veranstaltung sein müssen? An erster Stelle wird hierbei wohl eine Aussprache über das stehen, was unsern Lehrern sozusagen auf den Fingern brennt, über ihre Sorgen und Nöte in ihrer Berufsarbeit. Aber auch Standesfragen werden wohl eine wichtige Rolle spielen. Wir denken dabei an Fragen einer methodischen Gestaltung des Unterrichtes, an

Wochenspiegel

In Kowno ist eine geheime Organisation der Freiheitskämpfer aufgedeckt worden. Zahlreiche Haussuchungen und Verhaftungen wurden vorgenommen.

Für die Wahlen zum memelländischen Landtag sind 32 Kandidatenlisten mit rund 400 Kandidaten aufgestellt worden.

Der bekannte Führer der litauischen Emigranten in Polen, Pletschkailis, der gelegentlich einer Rückfahrt des ehem. litauischen Ministerpräsidenten Woldemaras aus Genf in Ostpreussen verhaftet und zu 3½ Jahren Festungshaft verurteilt worden war, ist vor einigen Tagen freigelassen worden. Er soll die Absicht haben, sich in die Tschechoslowakei zu begeben.

Im preussischen Landtag wurde die neue Geschäftsordnung, wonach ein neuer Ministerpräsident nur mit absoluter Mehrheit gewählt werden kann, angenommen.

Der deutsche Reichspräsident hat auf Grund des Art. 48 die SA- und SS-Formationen der nationalsozialistischen Partei verboten. Die Auflösung der Formationen erfolgte fast überall ohne Zwischenfälle.

Hitler veröffentlicht einen Protestaufruf an seine Parteigenossen. Marschal Pilsudski hat seine Heimreise aus Aegypten nach Europa angetreten. Die Gerüchte, dass der Marschall über London heimkehren wird, werden offiziell dementiert. Man nimmt in Warschau nunmehr an, dass der Marschall über Rumänien fahren und am 15. April in Polen eintreffen wird.

Die Frühjahrsüberschwemmung hat ein grosses Wasserkraftwerk bei Königgrätz zerstört. Das im Jahre 1915 errichtete Riesengebäude brach in der Nacht wie ein Kartenhaus zusammen und stürzte in den Fluss.

Wie verlautet, haben sich die Donaumächte in einem Kollektivschreiben gegen den Donauplan Tardieus ausgesprochen.

Die Abrüstungskonferenz begann wieder ihre Arbeit mit der Unterbreitung eines neuen amerikanischen Vorschlages, in dem das Verbot der Hauptangriffswaffen gefordert wird.

Der Konflikt zwischen England und Irland hat durch einen weiteren Notenwechsel seine Fortsetzung gefunden. Beide Parteien beharren auf ihrem Standpunkt.

Mussolini veröffentlicht einen Artikel, in dem er scharfe Kritik am Völkerbunde übt.

Sämtliche drei Vulkane Chiles befanden sich in der vergangenen Woche in ununterbrochener Tätigkeit.

Schulprozess in Neustadt

Wie bereits berichtet, fand am 18. April in Neustadt der Prozeß gegen die deutschen Mütter der Sintauter Schule statt, die gegen die Erteilung des Religionsunterrichts in lit. Sprache Protest erhoben hatten. Es wurden die Frauen Kambies, Fresdorf, Nohl, Ramesat und Nohl M. lt. §§ 139 und 262 des Strafgesetzbuches zur Verantwortung gezogen. Man legte ihnen zur Last, einen Beamten in Ausübung seiner Pflichten gestört zu haben.

Als Kläger trat der Vertreter der Polizei auf, als Zeugen der Schulinspektor von Schaki, Al. Karklys, und die beiden Lehrer Enzinas und Černevičius. Die Verteidigung hatte Rechtsanwalt Stankūnas übernommen.

Als erster wird der Schulinspektor vernommen. Er behauptet, es sei ihm unverständlich, weshalb die Eltern nur jetzt so hartnäckig auf der Erteilung des Religionsunterrichts bestehen. Angeblich soll niemand während der letzten 10 Jahre diese Forderung gestellt haben.

Verteidiger: Können Sie mir sagen, in welcher Sprache der Religionsunterricht in den andern Ihnen unterstellten Schulen den deutschstämmigen Kindern erteilt wird?

Zeuge: Nein, augenblicklich kann ich es nicht sagen.

Verteidiger: Dann bitte ich

Schluss des Leitartikels.

die Beziehungen des Lehrers zum Schulvorstand, dem die Unterhaltung der Schule obliegt, an die Frage der Lehrmittel und Lehrbücher, an Sicherung und Unterstützung in Krankheitsfällen oder bei sonstiger Notlage usw. usw. Natürlich wird die Richtung, in der sich die Aussprache bewegen wird, ganz von den Wünschen der Teilnehmer abhängen, und es ist keineswegs beabsichtigt, die Erörterung irgendwelcher wichtiger Fragen auszuschalten. Mit der Aufstellung einer vorläufigen Tagesordnung sollte nur eine Anregung gegeben werden, um die Diskussion in Fluß zu bringen. Aus demselben Grunde wird versucht werden, für jeden Punkt der Tagesordnung einen Berichterstatter zu gewinnen, der einige Hinweise auf das zu erörternde Thema gibt.

Es ist vorauszusehen, dass viele der aufgeworfenen Fragen wohl nicht gleich auf derselben Sitzung eine Erledigung finden können. Man wird es es dann aber als einen Fortschritt betrachten dürfen, wenn ihre Wichtigkeit erkannt und eine Lösung versucht wird. Schliesslich ist doch wohl anzunehmen, dass diese erste Tagung nicht die letzte sein wird und dass von jetzt ab in bestimmten Zeitabschnitten ähnliche Konferenzen stattfinden werden.

Eine Frage, die jedenfalls schon auf dieser Tagung besprochen und zu einer Entscheidung geführt werden soll, ist der Plan des Hauptvorstandes, in diesem Jahre in der Sommerferien, vielleicht in der zweiten Hälfte des August, einen Lehrer-Ferienkursus zu veranstalten, wobei Wünsche zu seiner Gestaltung so weit es irgend möglich ist, Berücksichtigung finden sollen.

Nach der Tagung soll dann am Abend ein geselliges Beisammensein stattfinden, bei dem wir hoffen — auch die Kauener Spiel-schar das Ihre zur Unterhaltung der Gäste beitragen wird.

Man darf wohl annehmen, dass diese Lehrertagung von allen deutschen Lehrern, ob sie nun auf dem Lande oder in der Stadt, an höheren oder Mittel- oder Volksschulen, an staatlichen oder Privatschulen tätig sind, besucht werden und allen Teilnehmern von Nutzen sein wird.

den Herrn Friedensrichter den Prozeß zu vertagen, bis ich mir die nötigen Unterlagen über die Unterrichtsweise in anderen Schulen verschafft habe.

Kläger: Ich bitte, den Prozeß weiterzuführen.

Richter: Dem Antrag des Klägers wird stattgegeben und der Prozeß weitergeführt.

Verteidiger: Weshalb wollte man aber der Forderung, den Religionsunterricht in deutscher Sprache zu erteilen, nicht stattgeben?

Zeuge: Weil laut ministerieller Verfügung der Unterricht den Kindern in der Sprache erteilt werden muß, zu welcher Nationalität sie gehören.

Verteidiger: Wie stellen sie nun die Nationalität fest?

Zeuge: Auf Grund der Pässeintragungen.

Verteidiger: Besteht darüber ein Gesetz, daß die Pässeintragungen bei der Bestimmung der Nationalität ausschlaggebend sind?

Zeuge: Nein, aber andere Unterlagen sind nicht vorhanden.

Verteidiger: Warum wurden die Aussagen der Eltern über ihre Nationalität nicht in Betracht gezogen?

Zeuge: Das wurde nirgends getan und das tun auch wir nicht.

Richter: Was antworteten Sie, als die Mütter Ihnen diese Forderung stellten?

Zeuge: Ich erklärte lange, es ginge nicht anders, dann aber wurde ich aus der Geduld gebracht und fuhr sie heftiger an.

Verteidiger: Welche Ausdrücke gebrauchten Sie dabei?

Zeuge: „Zum Teufel“ usw.

Weiter werden nun die Zeugen Enzinas und Černevičius verhört. Beide sagen aus, die Angeklagten wären in der Schule erschienen und hätten Krach gemacht. Auf die Frage des Verteidigers, ob dieses während der offiziellen Schulzeit oder schon nach der Unterrichtszeit geschehen sei, gaben sie nur unklare und ausweichende Antworten.

Verteidiger: Zur Klärung der Ursachen ihres Erscheinens in der Schule wäre eine Vernehmung der Kinder notwendig.

Zeuge Säger sagt über eine grobe Behandlung der Schulkinder seitens der Lehrer aus. Sie werden nicht im Schulraum, sondern in der Küche, wo die Diele aus Zement gegossen ist, stundenlang gehalten.

Richter: Bitte zur Sache.

Rechtsanwalt: Es ist zur Sache, wenn der Zeuge über die Behandlung der Kinder aussagt.

Richter: Nein, ich unterbreche die Vernehmung des Zeugen Säger.

Verteidiger: Dann bitte ich die Kinder zu vernehmen, um festzustellen, wie sie von den Lehrern behandelt wurden.

Richter: Das kann nicht geschehen, da ich nicht den Umgang der Lehrer mit den Schülern sondern die Frage der Störung des Unterrichtes zu klären habe.

Verteidiger: Die Aussagen der Kinder sind wichtig zur Erforschung der Ursache, weshalb ihre Mütter zur Schule erschienen sind und so erregt waren.

Richter: Nein, ich vernehme sie nicht! Ich müßte dann evtl. die Verhandlung unter Ausschluß der Öffentlichkeit führen.

Rechtsanwalt: So bitte ich es zu protokollieren, daß Sie die Vernehmung der Schulkinder ablehnen.

Weiter werden die Zeugen Kalau und Duve vernommen.

Nach den Zeugenaussagen glaubt der Vertreter der Polizei annehmen zu dürfen, daß die Angeklagten sich der Ruhestörung der Schulordnung haben zu Schulden kommen lassen und beantragt die laut Gesetz vorgesehene Strafe.

Der Verteidiger führt aus, daß in diesem Prozeß die Erforschung der Ursachen, weshalb die Angeklagten zur Schule gekommen und weshalb sie so aufgeregt gewesen sind, von

ausschlaggebender Bedeutung sei. Vor allen Dingen ist festgestellt worden, daß die Schulordnung keineswegs durch das Erscheinen der Angeklagten gestört worden ist, da wie die Zeugenaussagen beweisen, der Unterricht in der Küche stattfand, also nicht im offiziellen Schullokal. Zweitens ist es eine Ungerechtigkeit, wenn man in demselben Schulrayon in einer Schule den Religionsunterricht den Deutschsprechenden deutsch, wie in Schaky und Neustadt, in der andern dagegen litauisch erteilt. In diesem Prozeß hat die Konfession und Nationalität eine große Bedeutung. Beides sind es Begriffe, die weder mit irdischem Maße gemessen noch gewogen und festgestellt werden können, es ist eine Stimme des Innern, sie kann nur von der betreffenden Person selbst zum Ausdruck gebracht werden. Die feinsten Federstriche und Aufzeichnungen in den Dokumenten sind nicht imstande diese Empfindungen der Seele wahrgetreu wiederzugeben. Und hier will man es anhand der vor 14 Jahren ausgestellten Pässe feststellen. Wir alle wissen, wie die Anfertigung dieser Personalienbescheinigungen von staten ging. Ich glaube kaum, daß einer

von Ihnen meine Herren glauben wird, daß eine Person namens Fresdorf litauischer Nationalität sei. Aber es ist nun einmal so, daß der Gemeindegemeinschreiber sie im Paß zum Litauer gestempelt hat. Ihre Forderungen waren also gerecht und ihre Aufregtheit im Schulraum ist durch die Sorge um ihre Kinder zu erklären. Ich bitte sie daher freizusprechen.

Nach einer kurzen Pause wird folgendes Urteil verlesen:

Die Angeklagten werden zu 1 Monat Arrest und 200 Lit Geldstrafe verurteilt. Sollte das Eintreiben der Geldstrafe nicht möglich sein, so wird die Arreststrafe noch um 2 Wochen erhöht.

Gegen dieses Urteil ist Berufung eingelegt worden.

„Papi, jeden Abend vor dem Zubettgehen gibt Fräulein mich noch einen Kuß.“

„Mir, dummer Junge.“

Arzt: „Für die Wiederherstellung Ihres Gehörs, Herr Jenendel, rechne ich dreihundert Mark.“

Jenendel: „Wie? Ich verstehe kein Wort. Kann absolut noch nichts hören.“

Arzt (ärgerlich): „Wenn das der Fall ist, rechne ich keinen Pfennig.“

Jenendel: „Vielen Dank, Herr Doktor.“

Politik der Woche

Berliner Brief

Ende März

von Günther Gericke

Die Reichspräsidentenwahl

Das Deutsche Volk blickt auf eine „Volkswahl“ im wahrsten Sinne des Wortes zurück. Zum zweiten Mal seit Bestehen des neuen Staates stand es vor der Aufgabe, den Besten aus seiner Mitte an die Spitze zu berufen. In der richtigen Erkenntnis, daß die Mission des Generalfeldmarschalls von Hindenburg noch nicht vollendet war, ist bei einer bisher unerreicht hohen Wahlbeteiligung das jetzige Staatsoberhaupt vom Volk bestätigt worden. Die letzten Tage vor der Wahl brachten eine ausserordentliche Zuspitzung des politischen Kampfes, und annähernd 16 Millionen Deutsche verfolgten am Rundfunk (es gibt 4 Millionen Radioanschlüsse) in einer aufregenden Wahlnacht die Ergebnisse. Der Zeiger für Hindenburg schwankte stets um die Zahl der absoluten Mehrheit, blieb aber dann mit rund 160 000 Stimmen darunter, so daß doch ein zweiter, am Endergebnis aber nichts mehr ändernder Wahlgang notwendig wurde. — Der eigentliche Wahltag stand im Gegensatz zu den vorausgegangenen leidenschaftlichen Auseinandersetzungen unter dem Zeichen größter Disziplin; ernste Zusammenstöße und schwere Ausschreitungen sind in der Reichshauptstadt vermieden worden, nicht zuletzt mit Hilfe der guten polizeilichen Vorbeugungsmassnahmen. Es gab keine fahnen- und plakatebedeckten Lastautos mit jungen, unermüdlich Wahlparolen rufenden Leuten, keine Umzüge mit klingendem Spiel, keine Massenversammlungen (5000 hatten allein in Berlin in den vorangegangenen Wochen stattgefunden), keine surrenden, Flugblätter abwerfenden Flugzeuge mehr, nur der Fuß watete noch durch die raschelnden Reste der Zettelpropaganda, die etwa 80 Eisenbahn-Waggon Papier verbraucht hat, und die Blicke der zu den zahlreichen Wahllokale eilenden Bürger fielen noch einmal auf die Anschlagssäulen mit den zum Teil recht wirksamen, die einzelnen Kandidaten darstellenden Plakaten. — Hitler oder Hindenburg... so lautete die Parole. Alle Bevölkerungsschichten hatte der Wahlkampf so aufgerüttelt wie nie zuvor. Millionen standen unter dem Eindruck des gewaltigen Aufstiegs der nationalsozialistischen Bewegung. Millionen haben der Rundfunkansprache Hindenburgs gelauscht, in der mit großer innerer Würde sich zur Wiederwahl zur Verfügung stellte. — Das Ergebnis war ein grosser moralischer Erfolg für das Staatsoberhaupt, dessen geschichtlicher Glanz und Ruhm sich bei einem dankbaren

und einsichtsvollen Volk durchsetzte. Deutschland kann in Ruhe den Kampf gegen die schwere wirtschaftliche Not fortsetzen und weiter an der Lösung seiner staatspolitischen Probleme arbeiten. Unter einem Hindenburg als Reichspräsident kann auch der Nationalsozialismus, dessen alleinige Machtübernahme von der Mehrheit des Volkes abgelehnt wurde, auf gesetzlichem Wege zu veranwortlicher Mitarbeit am Staat herangezogen werden. — Diese grosse Zukunftsaufgabe fällt in den Rahmen der grundlegenden Ideen über Volksgemeinschaft, die Hindenburgs ganzes Leben kennzeichnen — mögen auch die Politiker des Auslandes die Stunde begreifen!

Haag soll entscheiden

Wie bereits mitgeteilt, haben die Vertreter der Regierungen von Grossbritannien, Frankreich, Italien und Japan den Memelkonflikt dem Internationalen Gerichtshof im Haag unterbreitet. Es wird um eine Entscheidung folgender Fragen gebeten:

1. Ob dem Gouverneur des Memelgebiets das Recht der Entlassung des Präsidenten des Direktoriums zusteht,
2. wenn ja, ob dieses Recht nur unter bestimmten Bedingungen oder bestimmten Umständen ausgeübt werden darf und welcher Art diese Bedingungen und Umstände sind,
3. ob, falls das Recht der Entlassung des Präsidenten eingeräumt wird, eine derartige Entlassung auch das Ende der Amtsdauer der Mitglieder des Direktoriums bedingt,
4. ob, falls das Recht der Entlassung des Präsidenten nur unter bestimmten Bedingungen oder bestimmten Umständen besteht, die Entlassung Böttchers unter solchen dem Statut entsprechenden Umständen erfolgt ist,
5. ob die Ernennung des Direktoriums unter Leitung von Simaitis ordnungsmäßig erfolgte,
6. ob die Auflösung des Memelländischen Landtages durch den Gouverneur des Memelgebiets am 22. März, an dem Tage also, an dem das von Simaitis präsiidierte Direktorium das Vertrauen des Landtages nicht erhielt, zu Recht erfolgte.

Der Memelkonflikt im Haag

soll voraussichtlich im Juni öffentlich verhandelt werden. Nach einer heute getroffenen Entscheidung des Präsidenten des Haager Gerichtshofes muß das schriftliche Vorverfahren in der memelländischen Angelegenheit so rechtzeitig beendet sein, daß der Gerichtshof im Monat Juni mit der öffentlichen Verhandlung beginnen kann.

Die diesjährige General-Versammlung der Deutschen Genossenschaftsbank

in Kaunas am 16. April 1932

Wie in den früheren Jahren so war auch diesmal die Generalversammlung der Deutschen Genossenschaftsbank zahlreich besucht. Sogar aus entfernten Gegenden der Provinz waren Vertreter erschienen. Alle waren gespannt von der Verwaltung zu hören, wie sie sich während dieser schweren Krisenzeit geholfen hat. Nachdem Herr Dir. E. Lange die Versammlung um 1/2 7. Uhr eröffnet hatte, wurde Herr Kinder zum Leiter der Versammlung gewählt. Herr Dir. Rogall verlas darauf den Bericht der Verwaltung in dem folgendes ausgeführt wurde:

Schon das Jahr 1930 hatte im Zeichen der allgemeinen Weltwirtschaftskrise gestanden, von welcher jedoch Litauen damals noch ziemlich verschont geblieben war. Immerhin ging man mit ungeklärten und getrübt Aussichten in die erste Hälfte des Jahres 1931 hinüber. Zwar stand der Preis für landwirtschaftliche Erzeugnisse nicht hoch, aber da andererseits der Export des ersten Halbjahrs 1931 noch als normal bezeichnet werden konnte, so war die wirtschaftliche Lage für Litauen für das erste Halbjahr 1931 keine schlechte zu nennen, um so mehr, als der Saatenstand eine gute Ernte erwarten liess. Die für den einheimischen Markt produzierende Industrie konnte sich im ersten Halbjahr ziemlich auf ihrer Höhe behaupten, einige Zweige derselben wie z. B. Manufaktur- und Bauindustrie vergrösserten sich sogar. Ex- und Import des ersten Halbjahrs waren im Vergleich zum Vorjahre fast gleich. Der Geldmarkt im ersten Halbjahr war flüssig, der Ausweis über die Bankeinlagen zeigte steigende Tendenz und die Zahl der protestierten Wechsel hielt sich noch in normalen Grenzen. Die Kredit- und Darlehensoperationen waren, eben mit Rücksicht auf die steigende Tendenz der Einlagen und die guten Perspektiven für die neue Ernte recht lebhaft und die Frage einer weiteren Senkung des Prozentsatzes für Darlehen und Einlagen wurde erneut aufgeworfen.

Da kam, durch die Juliereignisse in Deutschland hervorgerufen, und durch das Fallen des englischen Pfundes im Monat September noch verstärkt, ein vollständiger Umschwung, welcher für das wirtschaftliche Leben Litauens für das zweite Halbjahr von ausschlaggebender Bedeutung war. Ein allgemeines Zurückziehen der Einlagen bei allen Banken erfolgte, welches eine zeitweilige gänzliche Einstellung und weiterhin äusserste Reduzierung der Kreditoperationen zur Folge hatte. Hierdurch entstanden grosse Zahlungsschwierigkeiten, welche als weitere Folge eine Reihe von Bankrotten auch

stärkster Firmen hervorriefen. Die Zahl der protestierten Wechsel erreichte eine bisher noch nie dagewesene Höhe. Der Export sank infolge der Krise in den beiden grössten litauische Ware importierenden Ländern— Deutschland und England—sehr stark und die Lage unserer Industrie und Landwirtschaft wurde und blieb dadurch auch bis heute eine äusserst schwierige.

Die Auswirkung der vorstehend geschilderten wirtschaftlichen Lage machte sich natürlich auch bei unserer Bank stark bemerkbar. Die Einlagen, deren Stand per 1. VII. 31. Lit 2.541.896,46 betragen, wurden fast panikartig herausgezogen. Leider gelang es zunächst nicht, die Einleger davon zu überzeugen, dass unsere „Deutsche Genossenschaftsbank“ von den Banken in Deutschland in keiner Weise abhängig war und durch deren Zahlungseinstellung gar nicht berührt wurde. Es nahmen aber auch solche Einleger ihr Geld heraus die, obwohl sie diese Unabhängigkeit genau wußten, doch aus Sicherheitsgründen der Meinung waren, ihr Geld entweder in den „Strumpf“ stecken zu müssen, ins Ausland zu schaffen oder auf Hypotheken anzulegen. Da unsere Bank ja in der Hauptsache nur von dem Gelde der Einleger Kredite geben konnte, so mussten diese Kredite zum Leidwesen der Leitung mit zum Teil unvermeidlicher Härte eingezogen werden. Es konnte hierbei leider eine Unmenge von Wechselprotesten nicht vermieden werden. Gegen Schluss des Jahres besserte sich die Lage etwas, aber da die Bank durch die Entziehung von ca. 40% ihrer Einlagen sehr geschwächt war, konnte sie ihre Kreditoperationen nur erst in ganz beschränktem Umfange aufnehmen. Der Zinssatz für Einlagen, die leider erst noch stark zufließen, ist bedeutend in die Höhe gegangen, desgleichen einstweilen auch der Debetzinsfuß. Die Verwaltung hat, der schwierigen Lage Rechnung tragend alles getan, um wieder normale Verhältnisse herbeizuführen; das diesjährige Budget ist bedeutend kleiner angesetzt und die Ausgaben um das Möglichste vermindert. Die Gehälter für führende Organe und Angestellte sind bedeutend reduziert worden. Trotz alledem hat die Bank im verflossenen Geschäftsjahre gut gearbeitet und die Verwaltung kann heute der Generalversammlung nach Abschrift eines Betrages von Lit 19.963,69 auf zweifelhafte Forderungen noch einen Reingewinn von Lit 7.859,50 vorlegen, mit dem Vorschlage, denselben restlos dem Reservekapital zuzuführen. Dem vom Aufsichtsrat und der Revisions-

kommission gemachten Vorschlage, daß jedes Mitglied einen Betrag in Höhe seines Anteiles zur Stärkung der Einlagen der Bank auf laufende Rechnung eintragen möchte, stimmt die Verwaltung zu.

Nach dem Verlesen sämtlicher Berichte wurden die wichtigsten Fragen eingehend besprochen. Herr Dir. Rogall gab ausserdem noch weitgehende Aufklärung über den Verlauf der Geschäfte des Vorjahres und über den Stand der Bank im laufenden Geschäftsjahr. Der Vorschlag des Aufsichtsrates und der Revisionskommission, wonach jedes Mitglied einen Betrag in Höhe seines Anteils zur Stärkung der Einlagen der Bank auf laufende Rechnung eintragen soll, wurde nach Diskussion einstimmig angenommen. Auf diese Weise wird das Betriebskapital der Bank um ca 300.000.— gestärkt, so dass die volle Aufnahme der Kreditoperationen in Kürze wieder zu erwarten ist, um so mehr, als die Bank ausserdem noch aus dem Auslande eine Anleihe von ca 350.000.— Lit hereinbekommen wird. Nach Erledigung der Tagesordnung schritt man zu dem Wahlen. Diese mussten einige Male wiederholt werden, da sie immer nicht die absolute Stimmenmehrheit für die vorgeschlagenen Kandidaten erbrachte.

Das Wahlresultat ergab folgende Zusammensetzung der Bankorgane: Verwaltung: Herr Dir. Rogall, Herr R. Kinder, Herr K. Balbach, Herr A. Seifert, Herr O. Jaeger; Kandidaten Herr Ammon und Herr Wachau. Es ist sehr zu begrüßen, dass der ehemalige Seimabgeordnete Herr R. Kinder wieder in die Verwaltung

Ihrem Kinde bereitet es Freude



Jeden Tag ein 50-Centstück in die Sparuhr zu werfen.

Zwar weiß es noch nicht, daß es sich damit für später den größten Dienst erweist. Stärken Sie diesen Hang zum Sparen. Sparuhren sind zu haben in der

Deutschen Genossenschaftsbank
Kaunas Gedimino g-vė 32 Tel 30-65

hingewählt wurde, der er schon während einer Reihe von Jahren in der ersten Zeit des Bestehens der Bank angehörte.

Aufsichtsrat: Herr Dr. Scholz, Herr Ing. E. Lange, Herr Oberst E. Balbach, Herr E. Förster, Herr Fr. Kruck, Herr A. Blum und Herr L. Döring. Kandidaten Herr O. Wagner und Herr O. Schulz. Revisionskommission: Herr Priepke, Herr Wegner und Herr Anhold.

Ivar Kreuger als Wertpapierfälscher

Nach schwedischen Pressemeldungen besteht kein Zweifel mehr darüber, daß Ivar Kreuger tatsächlich italienische Staatsobligationen im Werte von weit über 300 Millionen Kronen hat drucken lassen. Die Obligationen wurden in einem geheimen Gewölbe gefunden und sind auf schwedischem Papier gedruckt. Nach der gleichen Quelle ist einer der Unterschriftenamen auf verschiedene Weise geschrieben. Die italienischen Obligationen sind angeblich nicht als Bankkapital verwendet und auch nicht unter der Aktiva aufgeführt worden. Ihre eigentliche Aufgabe soll darin bestanden haben, bei den Kreditverhandlungen als stille Reserve zu dienen. Kreuger soll bei Gesprächen und Verhandlungen darauf hingewiesen haben, aber stets unter

dem Siegel strengster Verschwiegenheit, die er mit den großen politischen Interessen begründete, die auf dem Spiele ständen.

Die Zeitung „Svenska Dagbladet“ erinnert daran, daß vor einiger Zeit Gerüchte auftauchten, Kreuger verhandelte mit Italien über ein Zündholz-Monopol. Ferner wird angedeutet, daß diese Gerüchte mit Ab-sicht ausgetreut wurden, um die Bilanz glaubhafter zu machen. Eine Beileidung der damals geheimnisvoll ausgegebenen italienischen Obligationen — als Grund für die Geheimnistuerei wurde angegeben, daß die Transaktion aus politischen Gründen nicht veröffentlicht werden dürfe — hat nicht stattgefunden, da ja sonst die Fälschung entdeckt worden wäre. Es ist jedoch möglich, daß ein Teil der Obligationen im Austausch mit anderen Papieren in das Portefeuille der Tochtergesellschaft gekommen ist. Man nimmt an, daß „International Match Co.“ diese falschen italienischen Obligationen im Austausch gegen einen Posten deutscher Staatsobligationen erhalten hat, die Kreuger später belieh.

Nach Anzeige von der A. B. Kreuger u. Toll und der Prüfungskommission verhaftete die Kriminalpolizei drei Direktoren, die beschuldigt werden, Kreuger beim Schaffen von fiktivem Einkommen und fiktiven Guthaben behilflich gewesen zu sein.

Die Zeitung „Sozialdemokraten“ behauptet, in den von Kreuger hinterlassenen Papieren sei eine Quittung über 5 Millionen Peseten von König Alfons und eine Quittung über 10 000 Reichsmark von Adolf Hitler gefunden worden.

Bilanz der Deutschen Genossenschaftsbank 1931

Aktiva		Bilanz per 31. Dezember 1931		Passiva	
1. Kassa	11.849 37			1. Anteilkapital	268.754 10
Valuta	656 10			Reservekapital	50.900 —
Lfd. Rechnung b/Banken	1.625 30	14.130 77		Fonds	30.380 —
2. Darlehen	1.269.784 46	2.231.849 29		2. Lfd. Rechnung u. Einlagen	1.692.279 98
Spez. Rechnungen	952.064 83	4.420 —		3. Anleihen u. spec. Rech. b/B.	145.142 65
3. Anteile-Wertpapiere		32.596 96		4. Rediskont	55.390 70
4. Debitoren		26.288 61		5. Korrespondenten	414 96
5. Inventar		16.671 95		6. Kreditoren	45.715 20
6. Korrespondenten		26.754 55		7. Übergangssummen	33.875 04
7. Ausgaben 1932 u. Miete bis 1936				8. Prozente 1932	22.000 —
				9. Reingewinn	7.859 50
Bilanz		2.527.712 13		Bilanz	2.352.712 13
Inkasso-Dokumente	23.630 61			Inkasso-Komittenten	23.630 61
Aval-Debitoren	292.382 74			Aval-Deckungen	292.382 74
Dokumente on call	1.589.082 30			Komittenten on call	1.589.082 30
	1.905.095 61				1.905.095 61

Gewinn- u. Verlustkonto für 1931.

1. Zinsen für lfd. Rechn. u. Einlagen	170.499 31	1. Zinsen u. Kom. für Darlehen	309.706 59
2. Zinsen für Rediskont	21.419 56	2. Provision f. Inkasso u. Überweisungen	3.260 67
3. Geschäftsausgaben	98.773 43	3. Provision für Garantien	4.010 —
4. Amortisation	4.325 71	4. Zinsen lfd. Rech. b/Banken	654 78
5. Abschreibungen	19.963 69	5. Provision aus Schecks u. Valuta	1.947 53
6. Unverteilt. Reingewinn 1930 82 ⁹⁸		6. Eintreibung alter Schulden	3.261 63
7. Reingewinn 1931 7.776. ⁶⁷	7.859 50		
	322.841 20		322.841 20

8-ung!

Bitte beachten Sie unsere Abteilung

Arbeitsvermittlung

Handel und Wirtschaft

Einfuhrzollbehandlung von Schuhwaren in Postpaketen in Litauen
In Postsendungen zur Einfuhr kommende Schuhwaren, die gemäss § 57 Ziff. 2 zu verzollen sind, werden in den Deklarationen häufig nur mit der Gesamtanzahl der Paare und ihrem Wert aufgeführt; bei der Prüfung sind sie später nach dem Gewicht der einzelnen Paare auf die entsprechenden Buchstaben (a, b, c und d) zu verteilen. In solchen Fällen ist bei der

Angabe des Wertes eines jeden auf den Paragraphen entfallenden Paares der Durchschnittspreis für ein Paar festzusetzen, was in der Weise geschieht, dass der Gesamtwert durch die Anzahl der in der Deklaration verzeichneten Paare geteilt wird. Mit diesem Durchschnittswert eines Paares ist der Gesamtwert der auf die einzelnen Ziffern entfallenden Paare zu berechnen; auf Grund dieses Wertes wird der Zoll gemäss Anmerkung zu

§ 57 berechnet, wobei ausser dem festgesetzten und in dem Prüfungsbogen verzeichneten Gewichtszoll ein Zuschlag von 30% des Wertes zu erheben ist.
In den Postdeklarationen für gemäss § 57 Ziff. 3a und 3b zu verzollende Schuhwaren sind die Anzahl der Paare und der Wert einer jeden Sorte von Schuhen besonders zu verzeichnen.

vollständige Fahrräder, bestehend aus dem Rahmen und einigen Teilen, wenn auch ohne Räder, Steuer, Sitz usw., nach § 173, Pkt. 3a des litauischen Zolltarifs verzollt, geleimtes, gewelltes Packpapier und geleimter, gewellter Karton für Verpackungszwecke—nach § 177, Pkt. 1a und Etamine-Baumwollgewebe für Gardinen—wie Tüll—nach § 206.

Zolltarifentscheidungen in Litauen
Nach Erläuterung des Handelsdepartements werden teilweise montierte un-

Leidėjas: Lietuvos Vokiečių kultūrinė Sąjunga.
Herausgeber: Kulturverband der Deutschen Litauens
Atsakomybės redaktorius R. Kosmanas.
Verantwortlicher Redakteur R. Kosmanas.

Alle Musikinstrumente u. Radio-Apparate



liefert zu leichten Zahlungsbedingungen das grösste Spezialgeschäft Litauens

Musik - und Radio - Haus C. Schütze
Kaunas Laisvės Alėja N. 25.

KINO KAPITOL

Anfang

4, 6, 8, u. 10.

In dieser Woche Tonfilm-Operette

Ein bisschen Liebe für mich

(Zwei glückliche Herzen)

Der reizende Film-Star **Magda Schneider** erobert in diesem neuesten grössten Schlager die Herzen aller Besucher.

Weitere Darsteller

Lee Parry, Hermann Thimig, Georg Alexander.

Verlangen Sie überall die besten Schuhfabrikate der Schuhfabrik „BATAS“ A.G. Schaulen.



Pianinos

Modell Schröder u. Becker

Nr. 7, 8 und 9. Klaviatur 7 u. 7 1/4 Oktava.
Aus rotem und schwarzem Holz, Zimmer- und Salonpianinos.

WERDEN zu FABRIKPREISEN

auf Ratenzahlungen offeriert.

Auskünfte erteilt die Industrie Warenabteilung

UdSSR

Handelsvertretung für Litauen.

Kaunas, Laisvės Alėja 6.

Telef. 2-60.

Die Sämereien

von **Stoffel** sind die besten.

Verkaufsstellen:

Trakų g-vė 30, Tel. 8-28.

Laisvės Alėja 45, Tel. 21-78.

Versand in alle Teile der Provinz.

Lesen Sie ständig die deutschen Nachrichten?

Umsonst erteile ich jeder Dame einen guten Rat bei **Weissfluss**

Jede Dame wird erstaunt und mir dankbar sein. Frau **A. Gebauer**, Stettin. 16. L. Friedrich - Eberstrasse 105. Deutschl. (Porto beifügen)

Es sollen alle lesen und sich überzeugen!

In Erkenntnis der jetzt herrschenden wirtschaftlichen Krisis hat die **Tabakfabrik**

„ZEFIR“

eine neue billige Tabakmischung bestehend aus besten amerikanischen türkischen und makedonischen Sorten hergestellt. 50 gr. dieser neuen Mischung



„Pranašas“

Kosten nur 1 Lt.

Rauchen Sie u. Sie werden sich überzeugen, dass

„Pranašas“

jedem Raucher für wenig Geld ein Delikatesse bietet. Wir sind der festen Überzeugung, dass Sie, wenn Sie unseren neuen Tabak

„Pranašas“

werden versucht haben, ihn allen als sehr gute und billige Rauchware empfehlen werden.

Lietuvos Komercijos Bankas

Kaunas, Laisvės Alėja 56.

Filialen: Šiauliai, Kybartai, Panevėžys. Korrespondenten an allen Bankhauptplätzen der Welt ca 100 eigene Korrespondenten an allen Plätzen Litauens.

Aktiva: **Bilanz per 31. 12. 1931.** Passiva:

Kassa	Lt. 854.473,48	Aktienkapital	2.000.000
Lietuvos Bankas Giro-Konto	264.899,21	Reserve-Kapital I	Lt. 317.221,64
Sorten	228.002,05	Reserve-Kapital II	250.000,—
Wechsel-Diskonto	Lt. 5.071.592,74	Amortisations-Kapital	70.359,31
Lombard-Konto gegen Wechsel, Waren, Warendokumente usw.	8.805.653,98	Einlagen	10.032.383,88
Avale (Garantien)	2.712.888,87	Unerhobene Zinsen	71.643,39
Effekten	314.725,50	Rediskont bei der Lietuvos Bankas	1.243.019,74
Korrespondent. „Nostro“	327.262,37	Lombard-Konto bei der Liet. Bank.	602.038,46
„Loro“	170.555,90	Korrespondenten „Nostro“	512.681,94
Filialen	364.037,38	„Loro“	638.228,67
Bankeinichtung	128.566,27	„Inkasso“	9.326.924,06
Protestierte Wechsel	10.640,20	Avale	2.712.888,87
Inkasso-Wechsel	9.326.924,06	Zentrale und Filialen	364.037,38
Depot-Wechsel	Lt. 8.154.187,80	Nicht ausgeführte Ueberweisungen	63.419,16
	Litas 28.580.222,01	Zinsen-Steuer	30.015,66
		Konto pro Diverse	6.706,52
		Uebergangskonto	41.800,97
		Zinsen und Provision pro 1392	122.830,25
		Gewinn per 1931	Lt. 515.856,33
		abzuegl. Abschreibungen auf dubiose Forderungen u Bank-einrichtung	— 341.834,22
		Reingewinn	174.022,11
			Litas 28.580.222,01

Gewinn- und Verlust-Konto per 31 Dezember 1931

Debet		Kredit	
Unkosten	Lt. 1.420.114,57	Zinsen u. Provision	Lt. 1.623.974,58
Abschreibungen:		Sorten u. Devisen	306.742,32
auf Bankeinrichtung	12.856,62	Rueckzahlung abgeschriebenener Schulden	5.254,—
„Dubiosa“	328.977,60		
Reingewinn per 1931	174.022,11		
	Lt. 1.935.970,90		Lt. 1.935.970,90

Die Generalversammlung der Aktionäre vom 5. April 1932 beschloss eine Dividende von 6% zu verteilen.

LIEUVOS KOMERCIJOS BANKAS

Dr. Leonty Solowitschik, Dr. Kurt Tillmanns, Paul Hoffmann, Boris Bernstein.

Spa ustuvė «Typolit» Kaune, Gedimino g-vė 5.

Im kommenden Sommer ist eine Dürre zu erwarten.

So prophezeit auf Grund wissenschaftlicher Erfahrungen der Leiter der meteorologischen Station in Frankfurt a.M., Prof. Dr. Fr. Baur.

LANDWIRTE, düngt Eure Aecker nicht einseitig, allein mit Superphosphat und den Stickstoffdüngern, denn dadurch wird nur die Krautbildung gefördert. Pflanzen, die viel Blätter haben, verdunsten viel Wasser und vertrocknen danach.

Düngt Eure Aecker, Wiesen und Weiden auch mit dem

40% KALISALZ

Dieses kräftigt die Pflanzenwurzeln, welche die Feuchtigkeit auch aus den tieferen Erdschichten entnehmen können.

Nicht Blätter, sondern Korn, Kartoffeln, Wurzeln und gutes Heu ist uns notwendig.

Schützt Eure Pflanzen gegen die Dürre!

Karo cenzuros leista